

KARIN

5 Tage nach dem eigentlichen Geburtstermin spürte ich: Es ist so weit! Vor dem Geburtserlebnis dominierten hauptsächlich die Freude auf das Kind, sowie die besondere Körpererfahrung, die ich schon bei meiner ersten Hausgeburt sehr intensiv spüren durfte.

Natürlich war auch großer Respekt vor den Wehen vorhanden. Um 6⁰⁰ früh begannen die Wehen leicht mit ein wenig Blutabgang. Interessant für mich war, dass beide Geburtserlebnisse zur selben Tageszeit begannen.

Die Wehen wurden relativ rasch viel stärker sodass wir um 8⁰⁰ beschlossen, die Hebamme zu verständigen. Die Wehen selbst waren zwar stark – jedoch gelang es mir diesmal sehr gut mich in den Pausen zu entspannen, wodurch die Wehen selbst erstaunlich erträglich wurden.

Die Zeit von 9³⁰ bis 10⁰⁰ verbrachte ich alleine, tanzend mit meiner Lieblingsmusik – was die Wehen sehr erleichterte und eine eigene Atmosphäre schuf. Ich fand dadurch einen intensiven Zugang zu mir und dem Baby.

Danach gingen wir in die Badewanne. Diese Zeit (10⁰⁰ bis 12⁰⁰) begleitet von meinem Freund, war von den Wehen her noch intensiver als alles davor. Ich empfand es als sehr kraftspendend und motivierend als mir Josy empfahl das Köpfchen zu tasten. Es war auch sehr wohltuend, dass sie uns die meiste Zeit alleine ließ und vor der Türe wartete. Das gab mir die Sicherheit, dass sie da war und gleichzeitig die Chance es alleine zu schaffen.

Irgendwann nach 12⁰⁰ war in der Badewanne kein Weiterkommen.

Wir wechselten ins Kinderzimmer und kurze Zeit später kamen die Presswehen. Durch die großartige Unterstützung meines Freundes, durch die Massagen der Hebamme, den guten Zuspruch und die Freiheit der Positionswechsel war auch diese Zeit erträglich – ich möchte sagen, so angenehm wie nur möglich. Die Krönung allerdings war der Geburtsmoment selbst um 13¹¹. Die Gefühle dafür sind unbeschreiblich.

Die Geburt selbst sehe ich jetzt, nach einigen Wochen, als äußerst intensives, wunderschönes Erlebnis.

Es war eine sehr heilsame Geburt für mich. Irgendwie fühlte ich mich danach sehr tief und es war in mir alles rund und erfüllt. Dieses Gefühl dominierte auch noch während des Wochenbettes und danach. Es war mir möglich diese Zeit so unglaublich zu genießen (durch die angenehmen Nächte und die Geburt hatte ich mehr Kraft zur Verfügung).

Mein Dank gilt an dieser Stelle Josy – die eine so unglaublich angenehme, vertrauensvolle, kompetente, liebevolle, einfühlsame Freundin für uns geworden ist.

Ich finde es sehr schade, dass sich nicht mehr Frauen für die Hausgeburt entscheiden. Es steckt unglaublich viel Kraft und Potential in einer schönen Geburt, davon zehrt und profitiert man das ganze restliche Leben.

So viel Frauenkraft manifestiert sich im normalen Leben selten!

Eine Chance, die man als Frau unbedingt wahrnehmen sollte => Weil ich es mir wert bin =>

Ich bin sehr dankbar für meine beiden Hausgeburten, die ich ohne Schmerzmittel und ohne Geburtsverletzungen erleben durfte – es ist dies ein großes Geschenk – dessen bin ich mir bewusst!